

**Dr. Ulrich Hohoff**

**Verein Deutscher Bibliothekare (VDB)**

**Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden für 2007/2008**

Vorgelegt auf der Mitgliederversammlung des VDB am 5.6.2008 in Mannheim

## **1. Allgemeines und Mitglieder**

### **1.1. Vorstand und Vereinsausschuss**

Im Berichtsjahr fanden auf dem Bibliothekskongress in Leipzig im März 2007 die Wahlen zum ehrenamtlichen Bundesvorstand des VDB statt. Die Amtszeit des neuen Vorstands begann am 1.8.2007 und dauert bis zum 31.7.2009. In diesem Zeitraum besteht der Bundesvorstand also aus folgenden 5 VDB-Mitgliedern: Herr Dr. Ulrich Hohoff (UB Augsburg, Vorsitzender), Frau Dr. Daniela Lülfiing (SB Berlin, 1. stellv. Vorsitzende), Frau Dr. Luise Sanders (UB der HSU, Hamburg, Kassenwartin), Frau Christiane Schmiedeknecht (UFB Erfurt/Gotha, 2. stellv. Vorsitzende), und Herr Dr. Thomas Stöber (UB Augsburg, Sekretär). Der neue Vorstand versteht sich wie der bisherige als eine Arbeitsgruppe mit gemeinsamen Zielen. Ansprechpartnerin im Vorstand für die Landes- und Regionalverbände ist Frau Dr. Lülfiing und für die Fachkommissionen Frau Schmiedeknecht.

Das höchste Gremium des VDB ist der ebenfalls ehrenamtlich tätige Vereinsausschuss. Mitglieder des Vereinsausschusses sind 8 gewählte Beisitzer und die Mitglieder des Bundesvorstandes. Er amtiert in der jetzigen Besetzung vom 1.8.2006 bis zum 31.7.2008. Als Beisitzer sind folgende Mitglieder gewählt: Herr Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (UB Tübingen, als Vorsitzender des VDB-Regionalverbands Südwest), Frau Dr. Annette Gerlach (ZLB Berlin, als Vorsitzende des RV Berlin-Brandenburg), Frau Dr. Marion Grabka (ULB Darmstadt), Felicitas Hundhausen (UB Osnabrück), Frau Dr. Steffi Leistner (Hochschulbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau), Herr Burkard Rosenberger (ULB Münster), Herr Stefan Siebert (UB Rostock, als Vorsitzender des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern), Herr Dr. Eric W. Steinhauer (UB der TU Ilmenau) und Frau Felicitas Hundhausen (UB Osnabrück).



Vorstand des VDB, von links: Dr. Luise Sanders,  
Dr. Thomas Stöber, Dr. Daniela Lülfiing,  
Dr. Ulrich Hohoff, Christiane Schmiedeknecht

## 1.2 Mitglieder

Bei der letzten Mitgliederversammlung im März 2007 hatte unser Verband 1664 Mitglieder. Am 1.1.2008 waren es 1.645 Mitglieder. Im Februar 2008 konnten wir 33 Mitglieder neu aufnehmen und haben seitdem 1.678 Mitglieder, also gegenüber März 2007 ein kleines Plus von 14, also knapp 1 Prozent. Es ist erfreulich, dass wieder zahlreiche junge Berufskolleginnen und -kollegen in den VDB eingetreten sind. Wir danken dem VDB-Landesverband Bayern und dem VDB-Regionalverband Berlin-Brandenburg, die den VDB und seine Dienstleistungen regelmäßig in den Ausbildungsstätten präsentieren. Die Fortbildungsangebote, die Bibliothekartage und Bibliothekskongresse, das „Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken“ und die „VDB-Mitteilungen“ sind Dienstleistungen, die wohl alle Mitglieder an unserem Verband schätzen.

Anfang 2008 haben wir ein Verfahren gefunden, um neue Mitglieder rascher aufzunehmen. Der Vereinsausschuss hat den Vorstand ermächtigt, die Aufnahme zuzusagen und dem neuen Mitglied die Unterlagen zukommen zu lassen (Jahrbuch, „VDB-Mitteilungen“). Der Ausschuss wird anschließend informiert und kann sein Kontrollrecht weiterhin ausüben.

Viele VDB-Mitglieder haben das neue Online-Angebot seit dem Winter 2007/2008 „mein VDB“ bereits ausprobiert. Es bietet einen personalisierten Zugriff auf spezielle Informationen der VDB-website im Rahmen des Bundesdatenschutzgesetzes. Unsere erste Dienstleistung dort ist das elektronische Personenverzeichnis zum „Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken“. Wir hatten die Planungen auf der Mitgliederversammlung in Leipzig vorgestellt. Die Personaldaten sollen künftig immer auf dem aktuellen Stand nachgeführt werden. Für die Identifizierung nutzen wir erstmals einen Open-ID-Provider (xlogon.net). Die Nutzung von „mein VDB“ ist noch ausbaufähig. - Die Datenverwaltung unserer Mitglieder hat sich in der Berichtszeit stabilisiert. Die Landes- und Regionalverbände können nun regelmäßig Datenabzüge für Vereinszwecke in ihrem Wirkungsbereich erhalten. Bei den Beitragszahlungen haben wir die Fehlüberweisungen auf ein älteres Konto durch ein erklärendes Schreiben an die betreffenden Mitglieder Ende 2007 minimiert.

## 2. Die Finanzsituation des VDB

Das Vermögen des Vereins zum 31.12.2007 betrug 77.398 €. Von diesem Betrag war allerdings noch eine Rate für das VDB-Jahrbuch 2007/2008 in Höhe von rd. 14.000.- € zu überweisen. Trotzdem ist die finanzielle Lage des Vereins gut und stabil. Der Gewinn aus dem Bibliothekartag 2006 in Dresden beträgt, nach Bezahlung aller Steuern durch die GbR, die den wirtschaftlichen Anteil dieses Bibliothekartags verantwortet, 10.685.- €. Er wurde zwischen den Veranstaltern VDB und BIB zu je 50% aufgeteilt. In steuerlicher Hinsicht sind wir dabei, das Geschäftsjahr 2006 abzuschließen.

Der größte Ausgabenposten waren 2007 die Kosten für das 62. VDB-Jahrbuch 2007/2008. Der VDB hatte für seine Mitglieder 29.533.- € beizutragen. Das ist etwas weniger als beim letzten Jahrgang. Die Umsetzung der Vorschläge der AG Jahrbuch hat hier positive Wirkungen erzielt.

### 3. Bibliothekskongress 2007 - Bibliothekartag 2008 - Bibliothekartag 2009



Congress Center Mannheim Rosengarten

Der VDB und seine Einrichtungen haben sich am dritten Leipziger Kongress „Bibliothek und Information“ im März 2007, dessen Veranstalter der Dachverband BID war, mit rund 15 von ihnen getragenen öffentlichen und internen Veranstaltungen beteiligt. Der geplante thematische Schwerpunkt „Information und Ethik“ des Kongresses hatte es schwer. Der call for papers erbrachte zwar eine reiche Ernte, aber nicht zu diesem Thema. Einer der Gründe für seine Auswahl bestand darin, dass sehr viele Länder sich schon über Jahre mit den Grundwerten beschäftigt hatten, die im Bibliothekswesen gelten sollten. Die Ergebnisse sind als sog. „Codes of ethics“ in der entsprechenden Sektion auf dem IFLA-Server publiziert. In Deutschland fehlte ein solches Papier noch und der BID-Vorstand ergriff die Initiative dazu. Daraus ist das von mir verfasste, beim Kongress präsentierte Papier entstanden: „Ethik der Information. Ethische Grundsätze der Bibliotheks- und Informationsberufe“. Sein Ziel ist es, die wichtigsten in unserem Berufsleben geltenden Werte festzuhalten, sie bekannt zu machen und ggf. auf Verstöße zu reagieren. Die Mitgliedsverbände des BID haben es inzwischen akzeptiert und publiziert, ebenso steht es auf dem IFLA-Server.

Insgesamt war Leipzig ein ziemlich reibungslos funktionierender Kongress. Am Eröffnungsabend hat die Rede der Generalsekretärin der ARD, Frau Dr. Verena Wiedemann, über die anstehende

Digitalisierung im öffentlich-rechtlich verantworteten Rundfunk- und Fernseh-Programm interessante Querverbindungen in der Medienlandschaft aufgezeigt, die evtl. neue Partnerschaften anstoßen können. Auch die Abschlussveranstaltung als Diskussion über das EU-Projekt einer Europäischen Digitalen Bibliothek (EDL) und die Digitalisierungspartnerschaft der Bayerischen Staatsbibliothek mit dem Marktführer bei Suchmaschinen, Google, war gleichermaßen anspruchsvoll und anregend. Der neue Ansatz, ein Gastland durch Vorträge vorzustellen und einzubeziehen, ist gelungen. Vor allem für die Kollegen aus öffentlichen Bibliotheken ist Dänemark vorbildlich, weil dort bereits eine nationale Bibliotheksagentur existiert. Die Bibliotheksagentur hat inzwischen die deutschen Bibliotheksverbände zu einem Gegenbesuch eingeladen hat. Im Rückblick auf den Leipziger Kongress gab es einen Punkt, der dem VDB-Vorstand Sorgen machte: Die erwarteten Synergieeffekte des Kongresses mit der Leipziger Buchmesse auf einigen Gebieten kamen wiederum nur teilweise zum Tragen. Insbesondere gelang es nicht, im zeitlichen Umfeld der Leipziger Buchmesse den Kongress in den Medien angemessen zur Sprache zu bringen.

Der Ergebnisband des Kongresses „Bibliothek und Information“ lag schon im Oktober 2007 vor. Man hat sich dafür entschieden, die Beiträge möglichst aller Referenten zu bringen. Das schnelle Erscheinen wurde allerdings mit einigen Einbußen in der Druckqualität erkaufte.

Nun zur Vorbereitung des 97. Deutschen Bibliothekartags in Mannheim 2008: Die Webpräsenz ist <http://www.bibliothekartag2008.de/default.htm>. Die Bibliothekartage - und die Kongresse jeweils im dritten Jahr - sind Großveranstaltungen, die einen langen Vorlauf benötigen, viele zusätzliche Stunden der Ehrenamtlichen binden und auch finanziell die umfangreichste Aktivität unseres Verbands sind. Die Wahl der Veranstalter VDB und BIB fiel auf Baden-Württemberg und speziell auf Mannheim, das frühzeitig sein Interesse bekundet hatte. Mannheim verfügt über eine hervorragende Verkehrsanbindung, die Bibliotheken am Ort sind renommiert und innovativ, außerdem bieten Kultur und Natur ein abwechslungsreiches Umfeld für den Besucher. Hinzu kommt, dass die Universitätsbibliothek im Schloss über renovierte Räumlichkeiten und eine kürzlich eröffnete neue Fakultätsbibliothek verfügt. Als Veranstaltungsort hatten wir zunächst das Barockschloss vorgesehen. Da an der Universität kürzlich eine neue Semesterstruktur eingeführt wurde, wagten wir das Experiment, heuer mit dem Kongress in den Juni zu gehen. Wer Bibliothekartage schon längere Zeit besucht, erinnert sich, dass dies früher der regelmäßige Termin gewesen ist. Bald zeigt sich, dass das Congress Center Rosengarten die vielen Raumanforderungen für den Bibliothekartag besser erfüllen konnte als das denkmalgeschützte Schloss. Außerdem konnten wir dadurch das Ortskomitee bei der Organisation entlasten. Das Congress Center ist nur 500 m Kilometer vom Hauptbahnhof Mannheim entfernt, und das dortige Team hat reiche Erfahrung mit großen Kongressen für Fachverbände. Durch Ausbauarbeiten hat die Gesamtfläche bis Anfang 2008 um rund 50% zugenommen. Es gibt also wesentlich mehr Platz als in Leipzig. Fortbildung und Firmenausstellung sind im selben Raumkontinuum, was intensive fachliche Begegnungen ermöglicht. Das hatte sich ja auch 2007 in Leipzig bewährt. Neu für einen Bibliothekartag ist die Form der Kooperation mit der Organisationsfirma m:con. VDB und BIB haben ihr die gesamte Organisation des Bibliothekartags

übertragen - mit Ausnahme der Inhalte im Fortbildungsprogramm und des Rahmenprogramms. Die Firma übernimmt die Anmeldeprozedur, die Abrechnung, das Gebäude- und Raummanagement, den Betrieb der website, das Catering und die Organisation der Öffentlichkeitsarbeit. Das geschieht in enger Absprache mit dem Mannheimer Organisationskomitee, in dem die Mitarbeiter der UB Mannheim und die weiteren Bibliotheken in der Stadt mitwirken. Für einen Verband wie den VDB, dessen Funktionsträger alle ehrenamtlich tätig sind und der keine hauptamtliche Geschäftsstelle unterhält, ist diese Lösung angemessen, weil sie eine Entlastung mit sich bringt und dadurch mehr Zeit für die inhaltliche Verbandsarbeit zur Verfügung steht.

Das Programm für den 97. Deutschen Bibliothekartag hat unser Mannheimer Programmkomitee konzipiert und vorbereitet. Darin sitzen die Veranstalter, also VDB und BIB, die lokalen Organisatoren und der DBV als Kooperationspartner, der eine Reihe von Veranstaltungen beiträgt und wie die Personalverbände seine Mitgliederversammlung abhält. Das programmatische Motto „Wissen bewegen – Bibliotheken in der Informationsgesellschaft“ soll verdeutlichen, dass Bibliothekare sich nicht als reine Informationsdienstleister sehen, sondern dass ihr professionelles Handeln mit geistigen Erzeugnissen, mit „Werken“ im urheberrechtlichen Sinn zu tun hat. Bibliothekare machen Wissen zugänglich. Bibliothekare sorgen dafür, dass die Leser sich Wissen aneignen und sich neues Wissen erarbeiten können. Ihre Arbeit ist notwendig, damit die Bürger ihre Grundrechte auf Informations- und Wissenschaftsfreiheit ausüben können. Das ist die gemeinsame Klammer, welche die öffentlichen und die wissenschaftlichen Bibliotheken umfasst, auch wenn die einen Bibliotheken mehr auf Lebensbewältigung im Alltag ausgerichtet sind und die anderen den Bürger vor allem in Bildung und Wissenschaft unterstützen. Wenn es uns gelingt, auch diese grundsätzliche Aufgabe der Bibliothekare öffentlich zu machen, dann haben wir mit dem Branchenkongress Bibliothekartag viel erreicht.

Zum Hauptthema gibt es heuer erstmals drei Schwerpunktveranstaltungen. Sie erinnern sich, dass wir auf der Mitgliederversammlung 2007 in Leipzig die Konzeption des VDB für die Bibliothekartage vorgestellt haben. Schwerpunktbildung war darin ein Thema. Es geht heuer um die Rolle der Bibliothekare im Wissensprozess. Der erste Schwerpunkt, moderiert von Ute Schwens, DNB, ist: „Wer bewegt das Wissen: Wo stehen die Bibliotheken heute?“. Den zweiten Schwerpunkt organisiert die Managementkommission des DBV zum Thema „Wer bewegt das Wissen: Wo stehen wir in 10 Jahren?“ Schwerpunkt drei schließlich gilt, moderiert von John Peters vom Verlag Emerald, der internationalen Perspektive: „Shakers and movers of information: Where do we stand internationally?“ Der VDB und seine Gremien verantworten auch 2008 wieder zahlreiche eigene Veranstaltungen auf dem Bibliothekartag. Ich habe 16 gezählt, die wir angemeldet haben, darunter 5 interne.

Nun muss ich Ihnen berichten, wie es mit dem Konzeptpapier für die Bibliothekartage weiterging. Wir haben im November 2007 zusammen mit den Kollegen vom BIB eine gemeinsame Fassung erarbeitet. Diese Vorstellungen sollen auf den kommenden Bibliothekartagen schrittweise umge-

setzt werden. Wir haben das Papier inzwischen auch mit unserem Kooperationspartner DBV besprochen und es in die AG der BID zum künftigen Tagungsgefüge eingebracht.

Eine weitere Neuheit: Leider lässt die Bereitschaft mancher Träger und mancher Bibliotheksleitungen, eine dienstliche Freistellung für die Fortbildungsveranstaltungen zu gewähren, zu wünschen übrig. Außerdem tagen wir heuer während des Vorlesungsbetriebs im Sommersemester. Deshalb haben die Veranstalter des Bibliothekartags sich im Februar 2008 in einem offenen Brief an die Bibliotheken und deren Träger gewandt. Er steht unter dem Motto „Fortbildung kostet Zeit und Geld, keine Fortbildung kostet die Zukunft“. VDB und BIB argumentieren, dass kontinuierliche Fortbildung nicht nur für die laufende praktische Arbeit wichtig sei, sondern auch „für die Existenzsicherung von Bibliotheken in der Zukunft“. Ziel der Aktion ist es, zumindest die dienstliche *Freistellung* für diesen Bibliothekartag in Mannheim zu unterstützen. Denn eine *Dienstreise* wird vielen unserer Mitglieder leider sowieso nicht bezahlt. Der offene Brief kann dem Antrag auf Freistellung beigefügt werden. Er steht auf der website des Kongresses unter [http://www.bibliothekartag2008.de/de/Offener\\_Brief.htm](http://www.bibliothekartag2008.de/de/Offener_Brief.htm) , und der DBV hat ihn freundlicherweise für uns versandt.

Der VDB hat in Absprache mit dem BIB auch einen Fragebogen zur Evaluation entwickelt, in dem wir heuer erstmals die Zufriedenheit der Teilnehmer abfragen. Es sind rund 25 kurze Fragen zum Ankreuzen. Wir hoffen, dass viele Teilnehmer den Fragebogen entweder gleich in Mannheim oder nach ihrer Rückkehr ausfüllen. Unser Organisationspartner m:con wird sie auswerten. Die Ergebnisse sollen ein Korrektiv für kommende Planungen der Verbände sein.

Damit kommen wir zum Ausblick. Für 2009 lag uns ein freundliches Angebot aus Thüringer Landeshauptstadt Erfurt, vor, den 98. Deutschen Bibliothekartag dort auf dem Gelände der Messe Erfurt abzuhalten, das wir gerne angenommen haben. Das Generalmotto soll sein: „Ein neuer Blick“, und er wird wieder Anfang Juni sein. Die Hauptverantwortung trägt Frau Schmiedeknecht mit ihrem Team aus der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, ergänzt durch das Ortskomitee, an dem sich alle Bibliotheken aus Erfurt beteiligen. An der Zählung 98. Deutscher Bibliothekartag für 2009 Erfurt wird deutlich, dass uns in wenigen Jahren ein Jubiläum ins Haus steht. Die Planungen beginnen in diesem Jahr. Ideen sind willkommen.

#### **4. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit**

Der Band 62 unseres „Jahrbuchs der Deutschen Bibliotheken 2007/2008“ ist im Herbst 2007 erschienen. Das Ziel einer maßvollen Verschlankung aus der letzten Mitgliederversammlung wurde erreicht. Das neue Jahrbuch hat 66 Seiten weniger als sein Vorgänger, davon 18 Seiten im Personalteil. Der Gewinn an Seiten im Teil A Bibliotheken geht wohl hauptsächlich auf die Streichung von Behördenbibliotheken und einigen Spezialbibliotheken zurück, die im Jahrbuch teilweise

nachgewiesen waren, in anderen Verzeichnissen aber vollständig. Im Gegenzug sind kleinere Hochschulbibliotheken nun möglichst vollständig nachgewiesen.

Außerdem haben wir auf zahlreiche Daten der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) verzichtet, da sie inzwischen über das DBS-Statistikportal des KPN komfortabel online erreichbar und auswertbar sind. Der vorliegende Band umfasst 626 Bibliotheken und 2.451 Personen im wiss. Bibliotheksdienst.

Wir hoffen, dass sich das neue Jahrbuch im beruflichen Alltag ebenso gut bewähren wird wie seine Vorgänger. Übrigens: Nach dem Jahrbuch ist vor dem Jahrbuch. Die Datenerhebung für Band 63 kommt 2009.

Letztes Jahr hatten wir eine kleine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich des Themas Open Access bei eigenen Verbandspublikationen annimmt. Sie besteht aus Dr. Eric W. Steinhauer, UB Ilmenau, Stefan Siebert, und mir. Sie schlägt im Prinzip vor, der VDB solle in Zukunft nach dem hybriden Modell publizieren. Das bezieht sich vor allem auf die Ergebnisbände des Bibliothekartags und weitere noch zu konzipierende Publikationen.

Unsere Verbandszeitschrift „VDB-Mitteilungen“ erscheint bereits seit einigen Jahren parallel im Druck und online (<http://www.vdb-online.org/publikationen/vdb-mitteilungen/>). Im Berichtsjahr sind zwei Nummern erschienen. Die Redaktionsarbeit nimmt jetzt Dr. Marion Grabka, ULB Darmstadt, wahr. Das Layout und die Technik lagen wieder in den bewährten Händen von Burkard Rosenberger, ULB Münster.

In Leipzig hatten wir 2007 bei der Präsentation am Informationsstand bereits das VDB-Plakat im neuen farbigen Design vorgestellt. Inzwischen wurden die angekündigten Aufsteller im selben Design hergestellt und versandt. Sie liegen nun allen Landes- und Regionalverbänden und den Fachkommissionen zur Nutzung bei Veranstaltungen vor. 2008 kommt der farbig gestaltete VDB-Prospekt hinzu. Außerdem gibt es ab sofort einige give-aways, einen chiphalter sowie ein Lesezeichen im VDB-Design.

## **5. Der VDB und die Lobbyarbeit im Dachverband BID**

Auch aus unserem Dachverband der bibliothekarischen Verbände Bibliothek und Information Deutschland (BID) gibt es etwas zu berichten. Die Personalverbände der Bibliotheken haben dort im Vorstand 5 Stimmen, von denen der VDB zwei wahrnimmt durch den Vorsitzenden und durch Frau Dr. Daniela Lülfig. Frau Prof. Dr. Gabriele Beger (DBV), Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, ist jetzt zugleich stellv. Vorsitzende der BID, ebenso wie der VDB-Vorsitzende.

Als großer Erfolg für die Interessenvertretung der Bibliotheken und ihrer Leser wird in der BID das Ergebnis der Enquete-Kommission Kultur des Deutschen Bundestags gewertet, das die Vorsitzende, Frau Gitta Connemann, CDU, im Dezember 2007 vorstellte. Die Bibliotheksverbände und Bib-

liothekszeitschriften haben darüber informiert. Nicht zuletzt eine gute Zuarbeit aus Bibliothekskreisen hat wohl dazu geführt, dass der rd. 500 Seiten starke Bericht grundlegende Forderungen für unseren Wirkungskreis enthält: die Forderung nach Bibliotheksgesetzen auf Landesebene, nach einer Verpflichtung der kommunalen Träger, Bibliotheken anzubieten, und nach einer systematischen Entwicklungsplanung für Bibliotheken. Die Veranstalter des Mannheimer Bibliothekartags haben sich dafür entschieden, bei der Abschlussveranstaltung das Thema auf aktuellem Stand aufzugreifen.

Bibliothek und Information International (BII), eine Einrichtung der BID, hat 2008 die Form einer ständigen Kommission der BID erhalten. Zur Leiterin der Kommission wurde Frau Hella Klauser vom Kompetenznetzwerk für Bibliotheken, Berlin, gewählt. Die Aufgaben von BII haben sich gut bewährt. BII fördert mit Erfolg den Aufenthalt von Bibliothekaren aus dem Ausland in Deutschland und den Aufenthalt deutscher Bibliothekare im Ausland, beides mit dem Ziel, zu einem professionellen Gedankenaustausch beizutragen und best practices zu verbreiten. Die hierfür notwendigen Zuschüsse kommen vom Auswärtigen Amt und vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. Gefördert werden z.B. die von den Verbänden zum Bibliothekartag eingeladenen ausländischen Kollegen und Aktivitäten deutscher Bibliothekare bei den IFLA-Weltkonferenzen. Jedes Jahr werden inhaltliche Schwerpunkte der Förderung ausgehandelt. BII verfügt über einen Fachbeirat, in dem Herr Olaf Hamann, SB Berlin, und Herr Dr. Heinz Fuchs, SUB Göttingen, den VDB vertreten.

Ein wichtiger Punkt mit Langzeitwirkung ist die Frage nach dem künftigen Tagungsgefüge. Stand der Dinge ist, dass es wohl auch in Zukunft wie bisher zwei Jahre lang Bibliothekartage geben soll und im dritten Jahr den von der BID organisierten Kongress „Bibliothek und Information“. Bei dem dreijährigen Kongress muss nun der Zeitraum 2013 ff. geplant werden.

In der Berichtszeit hat die BID auch einen neuen Vorstoß unternommen, um die Interessenvertretung für Bibliotheken und ihre Benutzer gegenüber der Politik zu verbessern. Viele von Ihnen erinnern sich noch an das Papier „Bibliothek 2007“, das Ergebnis eines Projekts mit der Bertelsmann-Stiftung. Es hatte zum Ziel, die Bibliotheken stärker in die Bildungsdiskussion hineinzubringen. Im Nachgang zu dem Papier hat sich u.a. gezeigt, dass die Politiker selbst und die Landesebene in Sachen Bildung in stärkerem Maße Adressaten werden müssen, wenn man praktische Verbesserungen erreichen möchte. Die geplante Bibliotheksentwicklungsagentur (BEA) übrigens wird wohl kommen, aber zunächst bescheiden ausfallen, weil ein Träger für die ursprünglich geplante Stiftung mit 40 Mio € Kapital bisher nicht zu gewinnen war. Der neue Vorstoß trägt den Arbeitstitel „Bibliothek 2012“. Dieses Papier soll wiederum die gemeinsamen Interessen - zumindest der öffentlich finanzierten Bibliothekssparten - bündeln. Der Entwurf wird auf diesem Bibliothekartag für die Fachdiskussion frei gegeben, soll deren Ergebnisse berücksichtigen und im Herbst 2008 fertig werden. Es sind zwei Publikationen geplant: Eine Imagebroschüre mit ca. 20 Punkten zur Bedeutung von Bibliotheken, Beispielen und Bildern, und zweitens ein bibliothekspolitisches Papier, das Schwerpunkte setzt: die Bibliotheksgesetzgebung, die Bedeutung der Bibliotheken für unsere Ge-



sellschaft sowie eine Reihe von Qualitätsstandards für öffentliche Bibliotheken und für Hochschulbibliotheken. Bemerkenswert scheint mir der neue Ansatz zu sein: Die Punkte sind nicht so stark aus bibliotheksfachlicher Sicht formuliert, sondern so, dass ein Politiker sieht, wo der spezifische Beitrag von Bibliotheken für seinen Verantwortungsbereich in den Kommunen und im Bundesland liegt. Wir nennen z.B. im Teil über die gesellschaftliche Bedeutung von Bibliotheken Grundprobleme unserer Gesellschaft und zeigen, inwiefern Bibliotheken zu deren Lösung beitragen - wenn man sie das tun lässt und sie dafür finanziell ausstattet. Die Publikationen sollten auch als Hilfe bei Interessenvertretung und Argumentation gegenüber der Trägereinrichtung hilfreich sein.

## 6. Die internationale Arbeit

Im Jahr 2002 haben die Vorstände von 7 Bibliotheksverbänden in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien (mit einem eigenen Partner für Südtirol) einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Eines der gemeinsamen Vorhaben war eine regelmäßige internationale Konferenz. Sie hat, nach den Konferenzen von Bozen 2003 und Augsburg 2005, vom 25. bis 27.9.2007 zum dritten Mal stattgefunden, und zwar in Österreich an der Universität Innsbruck. Organisatoren waren unsere Kolleginnen von der Universitätsbibliothek Innsbruck und die Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB). Dieses Mal hatten die 7 beteiligten Verbände ihren Kongress „Die Lernende Bibliothek / La biblioteca apprende“ auf das aktuelle Themenfeld Informationskompetenz, teaching library und web 2.0 ausgerichtet. Der Eröffnungsabend setzte mit prägnanten Grußworten ein. Dann kam ein Vortrag der Vizerektorin der Universität, Frau Prof. Dr. Margarethe Friedrich, die mühelos einen weiten Bogen schlug vom Wissensspeicher Bibliothek, wie er sich seit der Renaissance im Bibliotheksbau dokumentiert, bis zur modernen Bibliothek als Knotenpunkt im internationalen Wissensnetz. Die beiden Tage mit fachlichen Sektionen handelten am ersten Tag von „Wikis, Blogging, Google & Co – neue Standards und die teaching Library“ und „Überfluss schafft Überdross: Die Vermittlung von Informationskompetenz und die Rolle der Bibliotheken“. Am zweiten Tag wurde weiter gearbeitet in den Sektionen „Neue Lernformen und die Positionen der Bibliotheken im Lernprozess – Beispiele aus der Praxis“ und „Partnerinstitutionen der Teaching Library – Best Practice Modelle“.



Es wurden 225 Teilnehmer gezählt. Ich denke, aus Innsbruck haben die ausländischen Teilnehmer dieses Mal viele Anregungen aus der deutschen Praxis für ihre Arbeit mitnehmen können. Umgekehrt haben sich neue Kontakte und Anknüpfungspunkte ins Ausland gebildet. Der VDB ist BII dankbar für eine Bezuschussung der Reisekosten der deutschen Referenten in Höhe von 50% bei

diesem Kongress. Die andere Hälfte trägt unser Verband. Alle übrigen Kosten wurden aus den Teilnehmerbeiträgen und von der gastgebenden Universität Innsbruck getragen, wo Bibliotheksleiter Dr. Martin Wieser 2007 zugleich Vizerektor war. Es gab wieder eine Simultan-Übersetzung deutsch-italienisch-deutsch. Die nächste Konferenz „Die Lernende Bibliothek“ ist 2009 in Chur in der Schweiz geplant.

Vorstandsmitglieder des VDB haben im Rahmen der fachlichen Kontaktpflege auch an den Bibliothekskongressen in Südtirol und in der Schweiz teilgenommen. Kurze Kongressberichte haben wir jeweils in die „VDB-Mitteilungen“ aufgenommen. Wir planen, in der laufenden Amtsperiode Kontakte nach Frankreich und nach Großbritannien einzurichten. Auf europäischer Ebene ist der Dachverband der Bibliotheksverbände, EBLIDA, ein wichtiger Partner. Dort haben inzwischen u.a. die Themen Urheberrecht und Open Access Priorität.

## **7. Master-Studium und höherer Bibliotheksdienst**

Nach einem Beschluss der Kultusministerkonferenz, den die Innenministerkonferenz Anfang Dezember 2007 bestätigt hat, sollen Abschlüsse in einem Master-Studiengang an Fachhochschulen ab 2008 grundsätzlich dem höheren Dienst zugeordnet werden. Der Beschluss ist auch in H.1/2008 der „VDB-Mitteilungen“ abgedruckt. Die KMK hat damit Beschlüsse von 2002 aufgehoben, wonach vor der Gleichstellung eines FH-Abschlusses mit einem universitären Abschluss der FH-Studiengang ein strenges Anerkennungsverfahren mit positivem Ergebnis durchlaufen musste. Damit ist die Qualifikation nivelliert und der wissenschaftliche Bibliotheksdienst stärker für Master-Absolventen geöffnet worden. Welche Auswirkungen wird diese Lage auf die Qualifikationswege, die Einstellung und die Berufspraxis des wissenschaftlichen Bibliothekars haben? Erste Konsequenzen scheinen auf der Hand zu liegen: Stellenbesetzungsverfahren des höheren Bibliotheksdienstes müssen FH-Master-Absolventen als Bewerber zulassen. Im gehobenen Dienst könnte es dazu kommen, dass Mitarbeiter mit Master-Abschluss in den höheren Dienst wechseln möchten. Absolventen der FH-Master-Studiengänge werden in der Konkurrenz mit Universitätsabsolventen gute Chancen auf eine Stelle haben, wenn sie gute Noten und/oder zusätzliche berufsfördernde Qualifikationen mitbringen oder ein sogenanntes Mangelfach studiert haben. Dies gilt auch für den Zugang zur verwaltungsinternen Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst. Die Diskussion über die Konsequenzen des Beschlusses wollen wir als Verband mit führen.

## **8. Die Landes- und Regionalverbände des VDB**

Unsere Mitglieder erleben die Vielfalt der Verbandsaktivitäten einmal im Jahr auf Bibliothekartagen und bei BID-Kongressen, aber während des Jahres im eigenen Bundesland, wo der jeweilige Landes- oder Regionalverband aktiv ist, sowie bei Veranstaltungen unserer Fachkommissionen. Die Arbeit der Landes- und Regionalverbände (<http://www.vdb-online.org/landesverbaende/>) stellt je-

des Jahr beachtliche Veranstaltungen auf die Beine. Das waren im Berichtsjahr Fortbildungen zu aktuellen beruflichen Themen wie z.B. Open Access, Elektronisches Publizieren, Sicherheit in Bibliotheken oder „Der OPAC der Zukunft“. Hinzu kommen regionale Kooperationen mit Bibliotheksverbänden, vor allem bei regionalen Bibliothekstagen. Gelegentlich werden aufwändige Reisen organisiert. So gab es 2007 gab es eine Studienfahrt des Landesverbands Mecklenburg/Vorpommern nach Paris.

Das zarte Pflänzchen eines wieder entstandenen Regionalverbands Nordwest für die Bundesländer Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Bremen, das im Februar 2007 aus dem Boden spross, wächst heran. Mithilfe verschiedener Kooperationen gab es dort 2007 eine Reihe von Veranstaltungen. Der Regionalverband Südwest dagegen ist seit vielen Jahren sehr aktiv. Er wurde 1982 gegründet, ist heute für die Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland zuständig und hat rund 300 Mitglieder. Im Berichtsjahr feierte er sein 25-jähriges Bestehen. Dieser junge Jubilar hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die Dr. Ludger Syre als Chronist in H. 2/2007 der „VDB-Mitteilungen“ zusammengestellt hat. Herzliche Glückwünsche und alles Gute für das nächste Vierteljahrhundert!

Derzeit liegen dem Thüringer Landtag in Erfurt zwei Entwürfe für ein Bibliotheksgesetz in Deutschland vor. An den Vorarbeiten dazu hat sich unser Regionalverband für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wesentlich beteiligt. Vielleicht kann dies ein Vorbild für künftige Aktivitäten zum Thema in weiteren Bundesländern sein.

Die gemeinsam erarbeitete neue Mustersatzung für unsere Landes- und Regionalverbände ist inzwischen mancherorts in Kraft getreten. Im Februar 2008 konnte der Vereinsausschuss die Satzungen des LV Bayern und des LB Berlin/Brandenburg billigen. Eine neue Satzung des RV Südwest liegt ebenfalls vor. Der Mitgliederversammlung liegt auch eine Änderung der VDB-Satzung vor, welche die Landes- und Regionalverbände betrifft. Sie soll dem Servicegedanken des Verbands für die Mitglieder besser Rechnung tragen. Jedes Mitglied des VDB soll in Zukunft automatisch Mitglied jenes Landes-/Regionalverbandes sein, in dessen Gebiet er/sie arbeitet bzw. lebt. Wer die Historie des VDB und seiner Gliederungen kennt, weiß, dass wir damit einen Schritt auf dem Weg zu einer vernetzten Verbandsstruktur des VDB vorankommen. Die Neuregelung hilft, das Mitglied besser in „seinen“ Landes- und Regionalverband zu integrieren.

## **9. Die Fachkommissionen des VDB**

Der VDB hat vier Fachkommissionen eingesetzt. Es sind die Kommission für Fachreferatsarbeit, die Kommission für Management und Betriebliche Steuerung (zusammen mit dem BIB), die Kommission für Berufliche Qualifikation und die Rechtskommission (<http://www.vdb-online.org/kommissionen/>). Sie waren besetzt und haben auch 2007/2008 erfolgreich für die Mitglieder gearbeitet. Ihre Jahresberichte und Berichte über ihre Veranstaltungen sind inzwischen auf

vdb-online.org und z.B. in Heft 1/2008 der „VDB-Mitteilungen“ nachzulesen (S. 12-21). Hervorheben möchte ich die Kommissionsveranstaltungen auf dem Bibliothekskongress 2007 und auf dem Mannheimer Bibliothekartag 2008, außerdem die erfolgreiche Arbeit der Kommission für Fachreferatsarbeit. Denn sie hat wieder zahlreiche fachspezifische Fortbildungen für Fachreferenten organisiert, die gut besucht waren: In den Geowissenschaften an der SUB Göttingen, in Geschichte an der ULB Bonn, für Fachreferate der Naturwissenschaften in Berlin (zusammen mit der AG Fachreferat Naturwissenschaften) und nochmals für Geo- und Montanwissenschaften an der UB Freiberg/S. Für 2008 stehen eine Fortbildung für Fachreferenten der Sprachwissenschaften an der UB Rostock und eine weitere für Fachreferenten der Wirtschaftswissenschaften an der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (Standort Hamburg) an.

Seit vielen Jahren betreibt der VDB auch eine Informationsstelle für Berufsanfänger, die der Kommission für Berufliche Qualifikation zugeordnet ist. Sie wurde im Berichtszeitraum von Frau Katrin Schneider (BTH Aachen) ehrenamtlich betreut und ist auch auf unseren webseiten präsent (<http://www.vdb-online.org/infostelle-berufsanfaenger/>). Die Informationsstelle registriert arbeitssuchende wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die sich melden, und gibt ihnen alle die zugänglichen Informationen über Einstellungsmöglichkeiten. Umgekehrt macht sie auch Bibliotheken, die Stellen für Berufsanfänger ausschreiben, auf Arbeit suchende Kolleginnen und Kollegen aufmerksam.

Mit diesem Hinweis darf ich den Überblick über die Tätigkeiten des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) 2007/2008 beschließen.

Augsburg, den 27.5.2008

Dr. Ulrich Hohoff

Universitätsbibliothek Augsburg

Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB)

Veröffentlicht in ZfBB, Heft 3-4/2008